

Caroline Bruce Ingela P Arrhenius

WILLI

wünscht sich was

Aus dem Schwedischen
von Maike Dörries

Der Verlag dankt dem Swedish Arts Council
für die finanzielle Unterstützung bei
der Veröffentlichung dieses Buches.

Alle Rechte vorbehalten.

© Verlag Antje Kunstmann, München 2024
Die Originalausgabe des Buches erschien unter
dem Titel *Frank önskar sig* bei Alfabeta Bokförlag AB,
Stockholm, Schweden 2023.

© Text: Caroline Bruce, 2023

© Illustration: Ingela Peterson Arrhenius, 2023
Druck und Bindung: Livonia, Riga
ISBN 978-3-95614-609-1
www.kunstmann.de



Verlag Antje Kunstmann



Draußen vor Willis Fenster fällt Schnee.
Drinnen im Haus ist es warm und gemütlich.
Aber warum wächst der Samen
in Willis Topf bloß nicht?



Willi gießt. Und gießt.



Als er mit dem Gießen fertig ist,
baut er ein Kartenhaus.
Das dauernd zusammenfällt.



Noch immer nichts, nicht das kleinste Blatt
„Hallo, Samen“, ruft Willi. „Aufwachen!“
Nichts rührt sich.

Da klopft es an der Tür.
Lina steht davor.



Willi lädt Lina zu Saft und Mandelkekse ein.
„Ich war grad in der Nähe“, sagt Lina.
„Mein Samen will und will nicht wachsen“, sagt Willi.
„Ich versteh das nicht.“
Lina knabbert einen Keks.
„Hm“, murmelt sie.

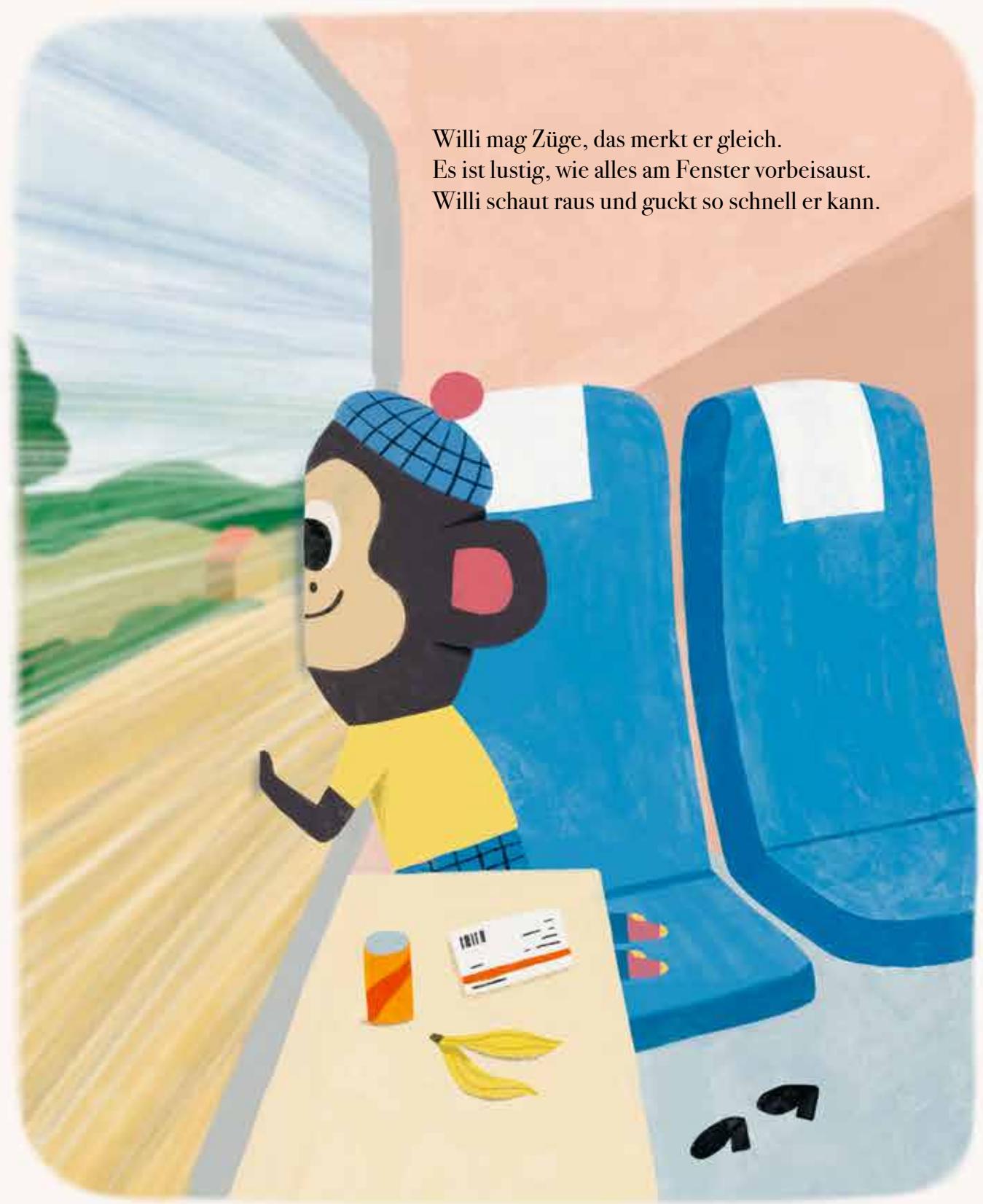
„Es gibt Springbrunnen, in die wirft man eine Münze und wünscht sich dabei was“, sagt Lina
„Dass ein Samen wachsen soll, zum Beispiel.
Und der Wunsch geht dann in Erfüllung.“
Das hatte Willi noch nie gehört!
„Wo?“, will Willi wissen.
„In Rom“, antwortet Lina.



Rom scheint ein spannender Ort zu sein.
„Ich fahr hin!“, sagt Willi. „Kommst du mit?“
„Leider nicht. Es muss doch jemand deinen
Samen gießen.“

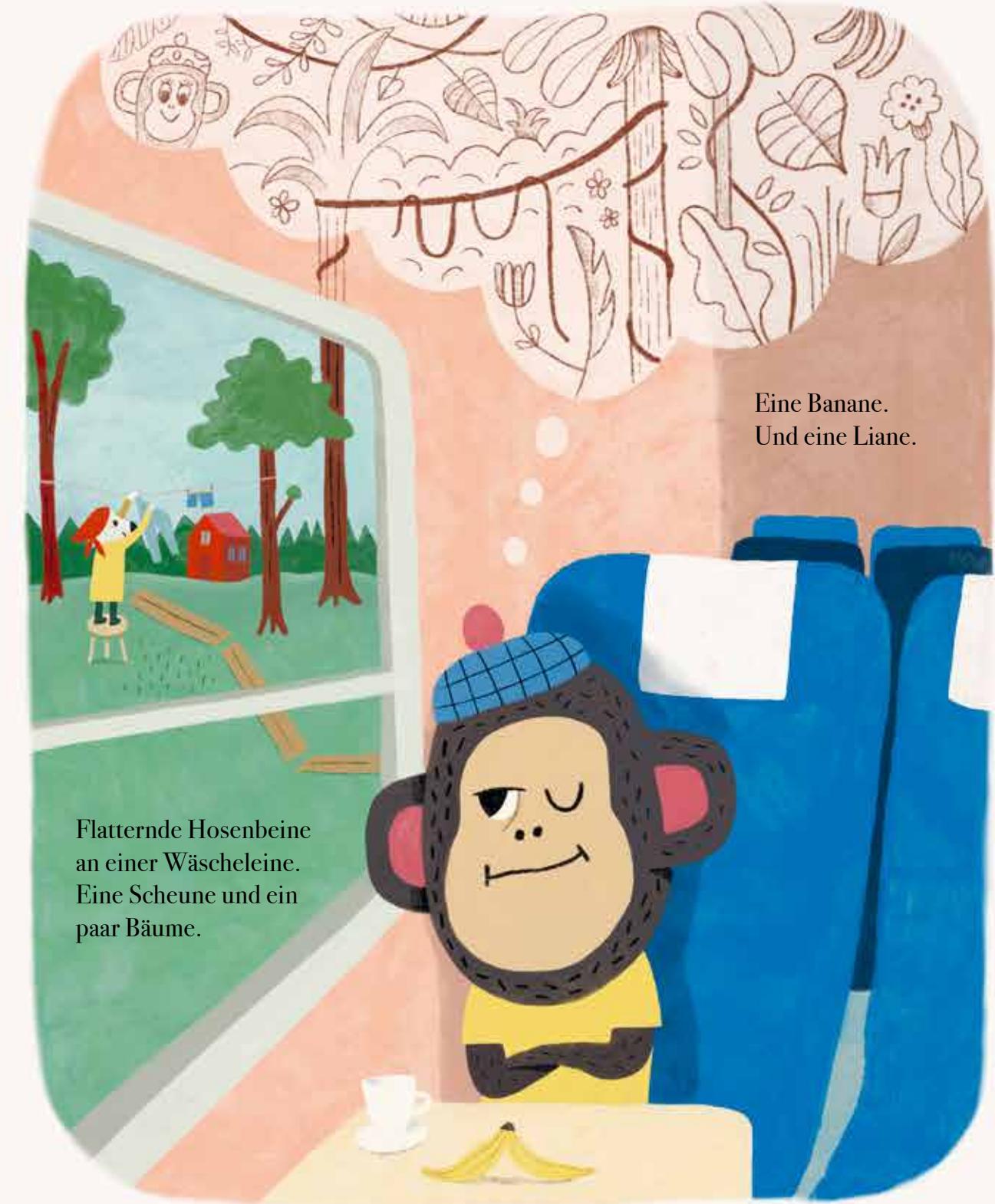
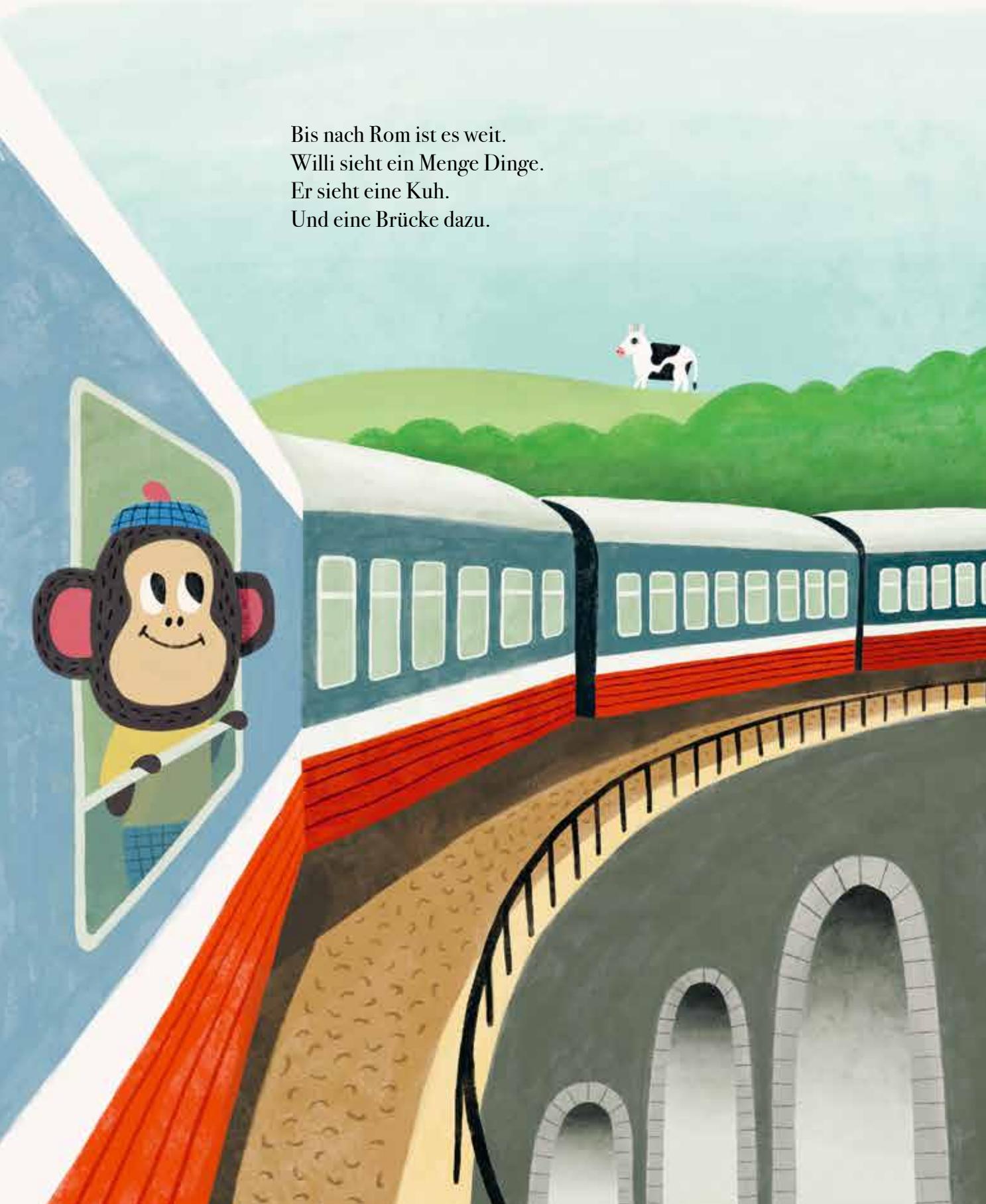


Der Zug nach Rom fährt in einer Viertelstunde ab.
„Bring eine Tüte Mandelkekse mit!“, ruft Lina.
„Mach ich“, verspricht Willi.



Willi mag Züge, das merkt er gleich.
Es ist lustig, wie alles am Fenster vorbeisaust.
Willi schaut raus und guckt so schnell er kann.

Bis nach Rom ist es weit.
Willi sieht ein Menge Dinge.
Er sieht eine Kuh.
Und eine Brücke dazu.



Flatternde Hosenbeine
an einer Wäscheleine.
Eine Scheune und ein
paar Bäume.

Eine Banane.
Und eine Liane.



Und plötzlich ist Willi in Rom.
In der Stadt, wo man Münzen
in Springbrunnen wirft.



Rom ist groß.
Die Straßen sind lang.
Willi sieht nicht den kleinsten Springbrunnen.
Bald hat er Blasen an den Füßen.

Willis Magen knurrt.
Zugfahren macht hungrig.
Eine Banane wäre nicht schlecht.



„Banane“, sagt Willi.
„Gebraten oder gekocht.
Püriert geht auch.“
Der Mann mit der Schürze
schüttelt den Kopf.
„Spaghetti“, sagt er.
„Okay. Eine große Portion, bitte.“

Nach dem Essen findet Willi ein
sehr schönes Haus.
Ob es hier Springbrunnen gibt?
Nein. Keinen einzigen. Nur Gemälde.
Typisch.



Der Himmel leuchtet rosa, es ist Abend.
Willi hat noch immer Blasen.
Wo sind jetzt die verflixten Springbrunnen?

Da ist einer!

Endlich.

Willi wirft eine Münze hinein.

Platsch.

Nichts passiert. Ist der Springbrunnen
vielleicht kaputt?

Er wirft noch eine Münze.



Da klingelt sein Telefon.

„Hallo, Willi“, sagt Lina.

„Ich hab gerade die Münze
reingeschmissen“, sagt Willi.

„Jetzt fahr ich nach Hause.“

„Super“, sagt Lina.

Auf dem Rückweg sieht Willi wieder
viele Sachen.

Er sieht ein Pferd und Bauer Gerd.
Noch eine Scheune und viele Bäume.
Einen Traktor und einen Pastor.



Und plötzlich ist Willi wieder zu Hause.
Es schneit nicht mehr.
Willi hat die Mandelkekse vergessen.



Aber die Münze im Springbrunnen hat gewirkt!